

Beilage zum Gesellschaftler.

Zum neuen Jahr.

Was wird das neue Jahr uns bringen? Wie sehnsüchtig auch das Auge in das unbekannte Land hinaus späht... undurchdringliches Dunkel liegt vor uns.

Sorgen wir jedes in seinem Teil, daß diese Frage gelöst wird, ehe es zu spät ist!

Wirst du der Vogel?

Von Matthias Koch.

Es war am „alten Jahresabend“. Der Heidenkasper sah in seiner warmen Stube hinter dem Tisch und lud einen Vögel. Das Gespräch mußte ihm eine rechte Freude machen, denn er machte ein sehr vergnügtes Gesicht dazu hin.

Wie er ihr die Ehe angetragen habe, da hab' er sie so lieb und gut angeguckt, daß es ihr ganz warm unter dem Leib geworden sei und sie habe nicht nein sagen können.

Geldnis.

Von Casar Flaishen.

Wir haben durchwandert zusammen manch Jahr und manches Gehlge erklommen, und wenn auch der Weg einmal strenger war, das hat uns den Mut nicht genommen.

Was hilf' es denn viel, ein verdrießlich Gesicht, als ob man zum Unheil geboren? Und wenn auch am Morgen ein Rab einmal bricht, nur nicht den Humor gleich verloren!

Der Kalender des Herzens.

Silvestergedanken von Franz Maßler.

Nun geht der Zeiger den Minutenkranz der letzten Jahresstunde ab. Du hast längst die Bilanz aus deinen Geschäftsbüchern gezogen. Ich weiß nicht, ob du den letzten Strich mit einem latten Wägelchen oder mit einer Sorgenstirn gemacht hast.

Das Notwendige.

Was für das politische Leben des neuen Jahres das Notwendige ist, sagt die „Sozialpolitische Korrespondenz“ des Volksvereins für das katholische Deutschland: ... daß die bürgerlichen Parteien mit allen ihren eigenen Parteigenossen wie mit allen übrigen Volksgenossen...

verwandter hätte er ihn in seinem Testament bedenken müssen, meine ich.

So, erwiderte Frau von Rehiring spöttisch, „das meinst du? Nein, du bist noch viel zu jung, um über solche Dinge eine eigene Meinung zu haben.“

Im Schatten der Schuld.

Original-Roman von Hanna Farster.

Frau von Rehiring hatte ihr unruhiges Herumgehen unterbrochen und sah die Fräulein durchdringlich an. Dann lachte sie auf, leise und spöttisch.

„Du kannst jetzt dem Diener klingeln.“ Renate drehte sich, dem Befehl nachzukommen. Gleich darauf trat ein Diener ein, der die Füßgestecke nach dem Speisezimmer öffnete.

In dem Speisezimmer mit den schweren eisernen Möbeln war die Tafel auf das sorgfältigste und reichste gedeckt. Da funkelte echtes Silber aus dem alten Hollwanger'schen Familienkristall, da blitzte das elektrische Licht in dem tiefen kostbaren Kristall, da standen Treibhausblumen in hohen Vasen, von denen jede einzelne ein Kunstwerk war.

(Fortsetzung folgt).

machte auf Grund der Teuerungskonjunktur, daß auch die offenbar-
 werden in Krieg und Revolution Reichgewordenen auf-
 werden muß auf jene Millionen Mitbürger, die das Notwen-
 die. Die Revolution, an Hausat nicht mehr anschließen können, die
 den letzten Spargroschen aufzehren müssen. Was die einen durch ihre
 aufsteigende Stellung unter den einflussreichen Massen schaden, kann
 viel guter Wille der anderen erst Sozialleistungen nicht wieder gut
 machen. Hier müssen die Gutgeheimen innerhalb der bürgerlichen
 Parteien das Fehlen der Wahrhaftigkeit aufspüren und Klarheit
 schaffen, eine kleine Gemeinde beherrschter Männer den Anfang der
 Besserung machen."

Ein Solcher Vater Kosleggers.

Still und dunkel lag die Nacht über dem Gehöft; der Schlaf
 des Kranken, die Schmerzen des Kranken, die Träume und die
 Sorgen, das alles war wie in jener Nacht. Ich aber hatte in
 meinem Nachtsamerbett weder Schlaf noch Schmerzen, weder
 Träume noch Sorgen — ich wachte nur, hielt Ohren und Augen
 groß auf und wartete auf das neue Jahr. Es war die Ruhe und
 die Lautlosigkeit wie jede Nacht, und doch ganz anders — alles so
 geheimnisvoll heilig. Wenn draußen der Wind ging, ächzte immer
 die Holzwand; heute ächzte sie auch, aber wie jemand, der im
 Sterben lag. Durch das Fenster herein schimmerte der Himmel,
 es bewegte sich nichts in ihm, und doch schien es, als gäbe was
 vor dort oben. Ich dachte an die Mähe der Jahre; in der Neu-
 jahrsnacht läßt die Engel die Sterne schauern, daß sie schon
 blanz würden fürs nächste Jahr.

Unten in der Hausstube schlug heiser rüchelnd die Wanduhr.
 Ich schloß. Nun ist die letzte Stunde. Ich hab es zu denken
 an die Ereignisse des vergangenen Jahres. In Maria Schimech
 hatte die Rabe den Fink im Bauer gezeit. In Oftern hatte mir
 der Fleischer, der ein Kalb holte, zwei Groschen Buttergeld geschenkt.
 Eine Woche vor Pfingsten hatte ich mein Taschmesser mit der
 Schlüsselsteinschale verloren. Am Peter- und Paulstag, da war die
 Geschichte mit der Tabakpfeife und mit dem kalten Angstschweiß.
 In Jakob einen Jahr reifen lassen, hat fünf Groschen gekostet.
 Drei Tage vor Allerheiligen beim Fortsetzen in den Dach gefahren.

Viel waren so meine Erlebnisse in jenen Jahren. Es wer-
 den wohl weit wichtigere vorgekommen sein in mir und um mich,
 aber man kehrt nur die oberflächlichsten. Die ewigen geheimen Mächte
 der Entwicklung, lacht, aber eben wirkende Wünsche und Leidens-
 schaften, innere Schuld oder Selbstheit — diese großen Schicksals-
 gewalten, die uns das Jahr über heimgesucht haben, so daß wir an
 seinem Ende nicht mehr der sind, der wir am Anfang gewesen —
 selten gebären wir ihrer bei der Solvester-Rückschau.

Die letzten Erlebnisse verhalten mit dem Scheidenden Jahr.
 In den letzten Minuten wächst die Spannung. Es ist, als ob man
 einen Sterbenden zusähe bei seinen letzten Atemzügen. Man wünscht,
 daß es zu Ende wäre und will ihn doch nicht lassen scheiden. Noch
 ein Atemzug — und noch einer. — Nun röhrt die Wanduhr. Es
 ist aus. Es geht an. Das ist nicht einen Schnatter gemacht irgendwo
 im Himmel? Das ist nicht einen Auf, einen Stoß gegeben in der
 Weltzeit?

Ich dachte: In Gottes Namen, jetzt ist das neue Jahr! und
 legte mich aufs andere Ohr.

Da ist Gott.

Wer aber lebt, muß es sich klar sagen:
 Durch dies Leben sich hindurchzuschlagen,
 Das will ein Stück Kobheit.
 Wohl dir, wenn du das hast erfahren
 Und kannst dir dennoch reiten und wahren
 Der Seele Hobeit.
 In Seelen, die das Leben aushalten
 Und Mitleid haben und menschlich wallen.
 Mit vereinten Waffen
 Wirken und schaffen
 Trost Hohn und Spott.
 Da ist Gott.



Fabrik-Niederlage bei Robert Ott, Calw.

Altpapier.

Zeitung, Zeitungen, Korresp., Bücher etc.
 kauft zu Mk. 70. — per 100 Kilo unter Garantie des Ein-
 taupfens. Frachtpfenn zu meinen Kosten. Vertrag kann
 nachgenommen werden. Verpackungsmaterial sende franco zu
S. Kay, Nürnberg, Hochstraße 4.

Bertreter

der zu Landwirten und Industrie gute Beziehungen hat,
 zum Verkauf von techn. Oelen und Fetten bei hoher Preis.
sofort gesucht.
 Bewerbungen an
Reinhardt & Co., Stuttgart, Panoramastr. 1a.

EINLADUNG
 an unsere verehrl. Abon-
 nenten das Bezugsrecht
 auf den
„Gesellschafter“
 sofort zu erneuern.
 Preis viertelj. M. 12.45.
1
Januar
1921

Der Abreißkalender

(am 31. Dezember 1920).
 Behäbig bist du einst gekommen,
 Dann hat dir jeder Tag im Jahr,
 Was deines Wesens Zweck aus war,
 Was abgenommen.
 Du schwandest hin, und melancholisch
 Halt' ich auf dich den Blick gebannt
 In schmerzlichen Stunden an der Wand
 Mir so symbolisch.
 Vergleichbar bist du vielen Dingen,
 Die einst und wohl erfreut, und die
 Wie du geschwunden, die wir nie
 Zur Rückkehr zwingen.
 Und ach, du ähnelst in gewissen
 Beziehungen dem deutschen Land.
 Wir sind, wie du dort an der Wand,
 So abgerissen.

Vermischtes.

— Jagdrechtliches. Im badischen Landtag wurde vor
 kurzer Zeit ein Antrag auf Änderung des Jagdgesetzes ge-
 stellt, der bezweckte, daß der Gemeinderat das Recht erhalten
 solle, bei Jagdverpachtungen unter den 3 Meißbietenden dem
 die Jagd zuzuschlagen, der ihm die meisten Garantien bietet;
 der Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß das
 badische Jagdgesetz dem Gemeinderat ja schon jetzt das Recht
 lasse, dem Höchstbietenden, sofern er betreffs Zahlungsfähig-
 keit, moralischer Anhaltspunkte, der schonenden Behandlung
 der Jagd usw. nicht genügend Garantien bietet, den Zuschlag
 der Jagd zu verweigern und dieselbe einem andern, dem näch-
 sten Bieter zu geben. Man wollte damit verhindern, daß
 der Gemeinderat vielleicht zum Schaden der Gemeindefasse
 und der einzelnen Gemeindeglieder einem ihm genehmen
 Steigpreis die Jagd zuschlage; es wurde dabei besonders be-
 tonnt, daß in unserer heutigen Zeit noch mehr als früher mit
 dieser Möglichkeit gerechnet werden müsse und die Begründung
 eines Einzelnen weniger als je gerechtfertigt wäre.
 Diese Begründung dürfte auch für uns in Württemberg, wo
 selbst in der nächsten Zeit eine Reihe von Gemeindejagden
 zur Versteigerung kommt, von maßgebender Bedeutung sein.

— Bewegt sich die Erde um die Sonne? Bei Ko-
 pernikus (also seit etwa 400 Jahren) ist der Lehrlauf geltend,
 daß sich die Erde um die Sonne bewegt; schon Plato und
 Aristarch haben diese Ansicht, die sogenannte heliozentrische,
 vertreten. Nun bekämpft seit etwa 10 Jahren der Philosoph
 Johannes Schlaf dieses System des Kopernikus; er hält dar-
 an fest, daß die Erde den Mittelpunkt bildet. Wie begrün-
 det Schlaf das geozentrische Weltbild? Nach seiner Ansicht
 hat die Erde nur eine Achsendrehung. Sie befindet sich im
 Schwerpunkt des ganzen Kosmos, der einen einheitlichen
 Kosmos bildet. Diese Ansicht folgert Schlaf aus dem
 Sonnenfleckenphänomen, das nicht nur von ihm, sondern
 auch von Fachgelehrten, wie Schwede, Carl, Stephan,
 Munder, den Greenwich-Beobachtern u. a. festgestellt
 worden ist. Worin besteht das Sonnenfleckenphänomen?
 Alle Sonnenflecken treten am Ostrand der Sonne auf und
 verschwinden gegen Westen in der Weise, daß sie bis zu einer
 gewissen Anzahl von Graden über die Mitte der Osthälfte
 hinausgehen. Aus 2200 Sonnenphotographien Stephans,
 (Direktor der Kaiserlichen Sternwarte) angefertigt von 1905—1911,
 gehe nun unabweislich hervor, daß sich in dieser Zeit auf
 der uns zugekehrten Sonnenfläche so gut wie gar kein Fleck
 gebildet hat, alle sind über den Ostrand empor sichtbar
 geworden. Der Entstehungsort der wirklich großen Sonnen-
 flecken kann also nur auf der Rückseite der Sonne, auf der uns
 abgewendeten Sonnenhälfte, sich befinden. Bewegt sich nun aber
 die Erde um die Sonne, so müßten wir an den Entstehungsorten
 vorbeikommen, d. h. wir müßten, wenn auch nicht alle, so
 doch den einen oder anderen Fleck im Laufe des Halbjahres
 sich bilden sehen. In der Zeit von 1905—1911 hatte man
 dazu einmal Gelegenheit gehabt. Von einer Fleckenentstehung
 hat man aber in dieser Zeit nicht das Geringste wahrgenommen.
 Folglich kann sich die Erde nicht um die Sonne
 bewegen. Die Astronomen stehen vor einem Rätsel: um
 diese Begründung ist ein heftiger Streit unter ihnen entbrannt.
 Fachleute, wie z. B. Professor Böhmann, halten an dem
 heliozentrischen System fest. Und doch ist das System des
 Kopernikus aber auch nur eine Hypothese, eine noch unbe-
 wiesene Behauptung. Man ist gespannt, wie das Problem
 gelöst werden wird.

Die Kleider sind die feinsten Spielzeug, die reden und tun alles
 einfüllig von Herzen und natürlich. An den Alten hat man solche
 Gnade nicht, es freut und gefällt nicht so wohl.
 Bucher.

Gesundheitliches.

Ein gutes Hausmittel bei Brandwunden. Sehr gut bewährt
 pulverisierte Holzkohle, die man dicht auf die Wunde streicht und mit
 einem Leinwandstück fest verbindet. Schon nach kurzer Zeit lassen die
 brennenden Schmerzen nach und da die Kohle alle Wundschmerzen an
 Wasser, Eiter usw. aufsaugt und die Wunde desinfiziert, so geht die
 Heilung ziemlich schnell von statten. Der Verband muß so lange lie-
 gen bleiben, bis sich die Kohlenkruste von selbst löst. Sehr gut eigne
 sich dazu pulverisierte Eichenkohle, die in jeder Drogerie oder Apo-
 theke erhältlich ist.
Gegen Schuppen und Haarausfall. Waschungen der Kopfhaut
 zwei- bis dreimal wöchentlich mit Salicylsäure und lauem Wasser,
 an den übrigen Tagen mit einer Lösung von einem Teelöffel Borax
 in einem Viertelliter Wasser helfen oft gegen Schuppen und Haaraus-
 fall, doch bedarf es zur gründlichen Heilung resp. zur Kräftigung des
 Haarbodens außerdem einer sorgfältigen Haarpflege.

Für die Schriftleitung verantwortlich Friedrich Wilhelm, 64 in 11, Magde-
 burg und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchverlags (Karl Zaiser, Magde-
 burg).

Für Brautleute!
1 Doppelbettlade, Prachtstück,
 Renaissance-Stil, 210 cm lang, 160 cm breit, Nußbaum.
 2553 Nagold, Kirchstr. 234, 1. Stod.

**Anfertigung von Entwürfen
 Skizzen und Details**
 von Schlaf-, Spelse- und Herren-Zimmern
 sowie Küchen von einfachster bis reichster Art,
 ferner
 orskl. künstl. Lichtpaus-Vervielfältigungen
 übernimmt bei billiger Berechnung
WILLY SCHMID, Innen-Architekt
 1283 Pforzheim, Zehnthofstr. 1.

Mädchen
 Tüchtiges, ordentliches
 das etwas kochen kann, in
 kleineren Haushalten gesucht
 auf 15. Jan. oder 1. Febr.
 Frau Studentin Weigand,
 2510 Ludwigsburg,
 Aurlästenstraße 16 II.

Mädchen
 In baldigem Eintritt wird
 ein braves tüchtiges
 für kleinen Villenbauhalt u.
 etwas Garten gesucht. Nur
 Mädchen, die auf Dauerstelle
 reflektieren, wollen sich melden.
 Frau R. Zacharias
 Freudenstadt,
 2559 Wilsa Lauffenbild.

Stelle-Gejud.
 Zwei kräftige Burden im
 Alter von 20 und 24 Jahren
 suchen für sofort Stellung als
 Pferdewechter auf Landwirt-
 schaft. Ebenso ein 16jähriger
 Burche als Viehfütterer.
 Angebote an die Geschäfts-
 stelle des Blattes. 2561

Hundeschau.
 Sonntag
 2. Jan.
 von
 2 Uhr ab
große
Hundeschau.
 Kurtenbaur z. Löwen
 Nagold. 2566

**Wer sich noch eine
 erklässige
 deutsche
 Nähmaschine**
 zu haben und Nußbaum mit
 verstelltem Zettler, auch Verstell-
 Stahlstiel
anschaffen will,
 wende sich an die Firma
Stefan Gerster,
 Nähmaschinenfabrik
 Reutlingen.
 — Kaufkraft taufend. —
 Preisgarantie unter Inbetracht
 genommen.
 Jubiläum-Geschäftseröffnung wieder
 gehalten!
 NB: Die Nähmaschine bietet un-
 endlich viele Vorteile gegenüber
 anderen in der Welt. Sie ist
 einfach zu bedienen, leicht zu
 reparieren, hat einen sehr
 angenehmen Lauf und ist
 leicht zu transportieren. Sie
 ist ein unverzichtbares Ge-
 schäft für jede Frau.
Del und Radeln
 Substanz zu haben bei der
 Verkaufsstelle:
Jakob Henne, Nagold
 v. 30

Gottesdienst-Ordnung.
 Co. Gottesdienste
 der Methodistengemeinde.
 31. Dez. abds. 1/10 U. Syl-
 vester-gottesdienst (F. Eiser).
 Neujahr vorm. 1/10 U. Predi-
 ght (Hofh. Wagh) nachm. 2 U.
 Gemeindefest u. Weihnachtstest
 des Jugendbunds. Sonntag
 2. Jan. 1/10 U. Predigt (F.
 Eiser). Montag bis Freitag
 je abds. 8 U. Gebetsstunden der
 allg. Gebetswoche. Donner-
 stag (Erscheinungs-) Jugend-
 bundkonvention d. r. Bezirke
 Neuenbürg, Pörsheim, Calw,
 Aitensteig, Herrenberg und
 Nagold. Vorm. 1/10 U. Fest-
 predigt v. P. Prediger aus
 Pörsheim-Karlsruhe, nachm. 2 U.
 Jugendversammlung Redner:
 Pred. Lang-Neuenbürg, Pred.
 Neuhäuser-Aitensteig, Pred.
 Eiser-Nagold.
Kathol. Gottesdienst
 Freitag, 31. Dez. abds. 1/7
 U. Jahresabschlussdacht, Sams-
 tag, Neujahr 1/8 U. Rohrdorf,
 1/10 U. Nagold Kant. 2 U. An-
 dacht. Sonntag 2. Jan. 1/10
 U. Nagold Gottesdienst 2 U.
 Andacht. Mittwoch, 5. Jan. 2
 U. nachm. Welche. Donnerstag
 Erscheinungstest, 1/8 U. Rohr-
 dorf, 1/10 U. Nagold 3 U.
 Andacht.

Fahrpläne
 empf. blt
G. W. Zaiser.